



Rehwildjagd ab 1. Mai?

# Früher anfangen, früher aufhören



Jagdbeginn auf  
Rehböcke am 1. Mai oder  
doch – wie gewohnt – am  
16. Mai? Alles spricht für  
den 1. Mai. Oder doch  
nicht?

Waidmannsheil zum ersten Rehbock oder Schmalreh im neuen Jagdjahr! Oder hatten Sie noch kein Jagdglück? Wie bitte – Sie dürfen noch gar nicht auf Rehwild jagen? Dann sind auch Sie ein Opfer des Jagdzeiten-Wirrwarrs auf Rehwild.

Andreas David

Jagdscenen in Deutschland: Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns Jäger jagen bei Erscheinen dieses WuH-Rehwild-Heftes schon einige Tage auf Rehböcke – in MVP auf Jährlinge beschränkt. Die Brandenburger sitzen und pürschen darüber hinaus seit dem 1. Mai auch auf Schmalrehe. Die Jägerinnen und Jäger beider Länder haben sicher schon einige hundert Rehe erlegt.

Ihre direkten Nachbarn in Niedersachsen und Schleswig-Holstein hingegen warten noch immer auf den „Startschuß“. Die Jagdzeit auf Rehböcke beginnt dort erst zwei Wochen später. Bis zur Erlegung der ersten Schmalrehe müssen die Nordlichter noch vier weitere Monate ausharren.

Die Verordnung des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 2. April 1977 legt die Jagdzeiten für Rehwild in Deutschland folgendermaßen fest:

- Kitze: 1.9. bis 28.2.
  - Schmalrehe: 16.5. bis 31.1.
  - Ricken: 1.9. bis 31.1.
  - Rehböcke: 16.5. bis 15.10.
- Die Länder können gemäß § 22 des Bundesjagdgesetzes davon abweichende Bestimmungen

erlassen. Sämtliche Bundesländer außer Berlin, dem Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt legten in ihren Jagdzeitenverordnungen mindestens (!) eine Abweichung fest – Föderalismus pur.

Eine einheitliche Richtung läßt sich dabei nicht erkennen. Für Deutschlands Jäger und Rehe ergibt sich ein Durcheinander, wie es größer kaum sein könnte. Während die Jagdzeit

## »Verordnungen ausgereizt, hätte Rehwild in zehn von zwölf Monaten Jagdzeit«

auf männliches oder weibliches Wild oder nur auf eine Altersklasse hier verlängert oder vorverlegt wurde, wird sie dort verkürzt, getrennt oder „nach hinten“ verschoben. Und irgendwie hat tatsächlich jede Argumentation etwas für sich. Würde man die Bundesverordnung konsequent ausreizen, hätte das Rehwild in Deutschland in zehn von zwölf Monaten im Jahr Jagdzeit. Fällt ein Artgenosse aus dem Sprung oder aus kleinen

Verbänden der Bruder, die Schwester oder das eigene Kitz der Kugel zum Opfer, unterscheiden die verbleibenden Rehe nämlich nicht, ob die Jagd nicht auch ihnen selbst gilt. Die Vorstellung, theoretisch etwa 83 Prozent des Jahres beschossen zu werden, ist – vermenschlicht ausgedrückt – wenig witzig. Eine derart lange Jagdzeit ist darüber hinaus den Lebensräumen der Rehe, speziell dem Wald, gar nicht förderlich.

Verfolgt man die Aktivitätsphasen des Rehwilds im Jahreslauf und damit seine Beobachtbar- und Bejagbarkeit, fallen (stark vereinfacht) zunächst drei oder vier Spitzen ins Auge:

- Die Aktivität von Rehböcken und weiblichem Wild – insbesondere von Jährlingen und Schmalrehen – steigt ab etwa Mitte März steil an. Ein deutlicher Abfall setzt etwa zur Monatswende Mai/Juni ein.
- Ein weiterer Peak beginnt Mitte Juli und fällt zum Ende der Blatt-

zeit um Mitte August dann ab

● Der dritte Ausreißer beginnt in der ersten Septemberwoche kulminiert Anfang Oktober und fällt dann steil ab. Die Aktivität der Ricken und älterer Böcke bleibt fortan auf niedrigem Niveau oder geht weiter zurück.

● Kitze und Jährlinge beiderlei Geschlechts zeigen von Mitte Oktober bis Mitte November einen weiteren „Aktivitäts-Schub“. Sämtliche Rehe unterliegen stoffwechselbedingt einem deutlichen Aktivitätsminimum in Dezember und Januar. Dr. Hermann Ellenberg veröffentlicht diese Erkenntnisse u. a. in seinem Beitrag „Neue Ergebnisse der Reh-Ökologie“ 1975 in der Allgemeinen Forst Zeitschrift.

Es lohnt jedoch auch, die Aktivität der Rehe im Tageslauf unter jagdlichen Gesichtspunkten zu analysieren. Dr. Hermann Ellenberg: „Die abendlichen Aktivitätsmaxima liegen das ganze Jahr über kurz nach Sonnenuntergang. Im Frühjahr und





Herbst findet die maximale Aktivität jedoch erst in tiefster Dämmerung statt und erschwert somit im Herbst die Jagdausübung.

Die morgendlichen Aktivitätsmaxima finden sich ab September bis Anfang April deutlich vor Sonnenaufgang. Bei Frost und Schnee kann unter Umständen die Morgenaktivität weitgehend entfallen. Von Ende April bis Ende August liegt die morgendliche Aktivitätsspitze jedoch deutlich nach Sonnenaufgang.“

Die geschilderten Abläufe sind zwar stark schematisiert und variieren in Abhängigkeit von Lebensraum, Störungen und Witterungsverhältnissen. An der Grundaussage und Tendenz ändert sich jedoch wenig.

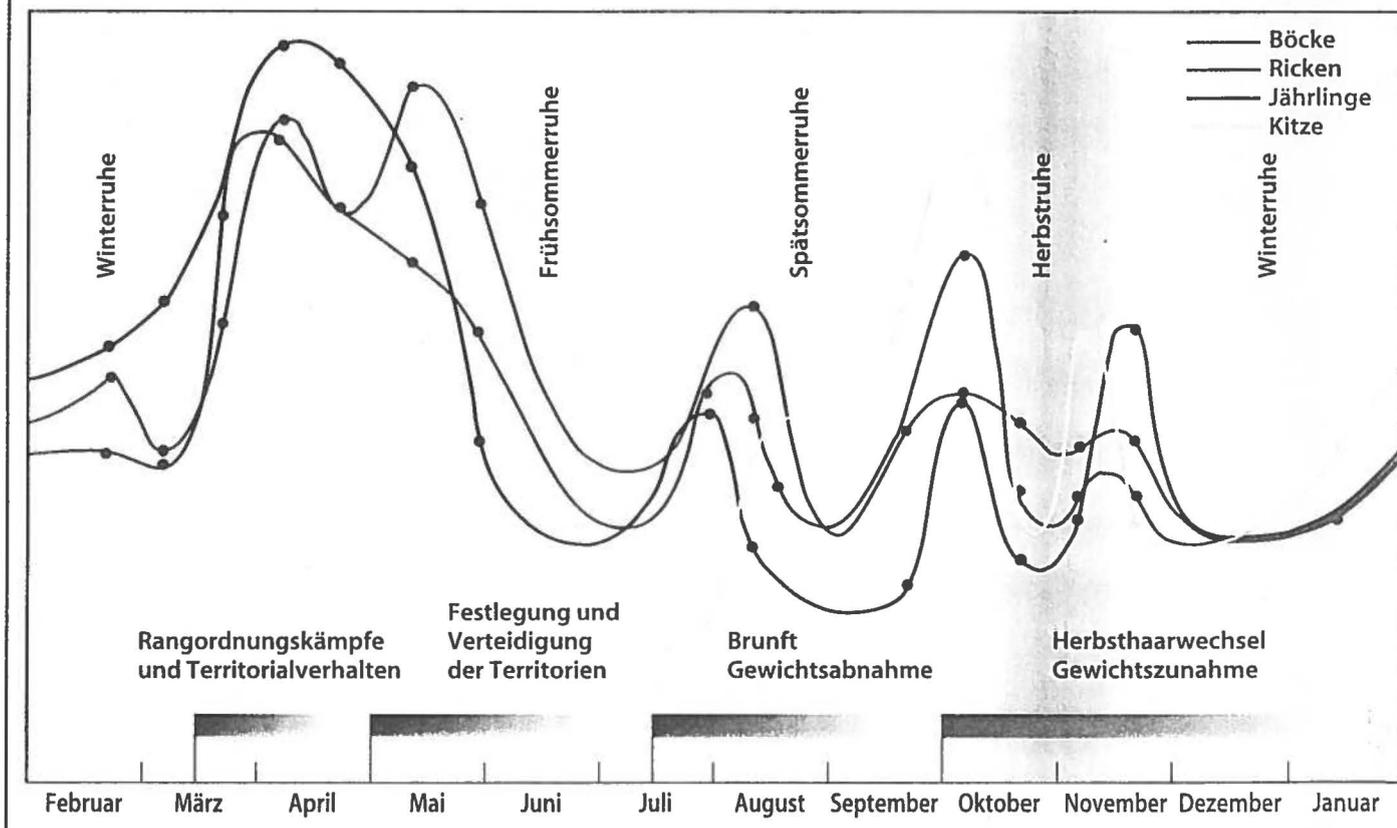
Es spricht demnach vieles gegen die Jagd auf Rehwild im späten Herbst und Winter und viel



Eindeutig ist die Spinne dieser Ricke zu erkennen. Doch gerade an der Gefahr der Verwechslung von Schmalreh mit Ricke entbrennt die Diskussion um die Mai-Jagdzeit der weiblichen Jährlinge

## Lebensrhythmus des Rehwilds

(nach Ellenberg 1975)



## Jagdzeiten von Rehwild in Europa

Land	Jagdzeiten	
	Böcke	Ricken und Kitze
Belgien/Wallon.	15.05. – 31.05.	01.10. – 30.11.
	15.07. – 15.08.	
	01.10. – 30.11.	
Flandern	15.05. – 31.09.	15.01. – 15.03.
Bulgarien	01.08. – 31.10.	01.10. – 15.01.
Estland	01.06. – 30.09.	01.10. – 31.10.
Dänemark	16.05. – 15.07.	01.10. – 31.12.
	01.10. – 31.12.	
Finnland	09.05. – 15.06.	01.09. – 15.01.
	01.09. – 15.01.	
Frankreich*	15.05. – 01.02.	23.08. – 01.02.
	01.06. – 01.02.	
Italien	01.10. – 30.11.	Ausnahme Südtirol
Luxemburg	15.05. – 15.06.	15.10. – 30.11.
	25.07. – 31.07.	
	15.10. – 30.11.	
Niederlande	01.05. – 15.09.	01.01. – 15.03.
Österreich	16.05. – 15.10.	01.08. – 31.12.
Polen**	11.05. – 30.09.	01.10. – 15.01.
Schweden	16.08. – 30.09.	01.09. – 30.09. (in einigen Regionen) 01.10. – 31.12. bzw. 01.10. – 31.01.
	01.05. – 15.06. (in Tschernobyl-Gebieten)	
	01.10. – 31.12.	
	bzw. 01.10. – 31.01.	
Spanien***	15.05. – 01.07.	01.09. – November
	01.09. – November	
Tschechien	16.05. – 30.09.	01.09. – 30.11.
England/Wales	01.04. – 31.10.	01.11. – 28.02.
Schottland	01.04. – 20.10.	21.10. – 31.03.

\* je nach Department unterschiedlich

\*\* Aufgang der Bockjagd immer am Samstag vor dem 11.05. und bei den Ricken am Samstag vor dem 01.10.

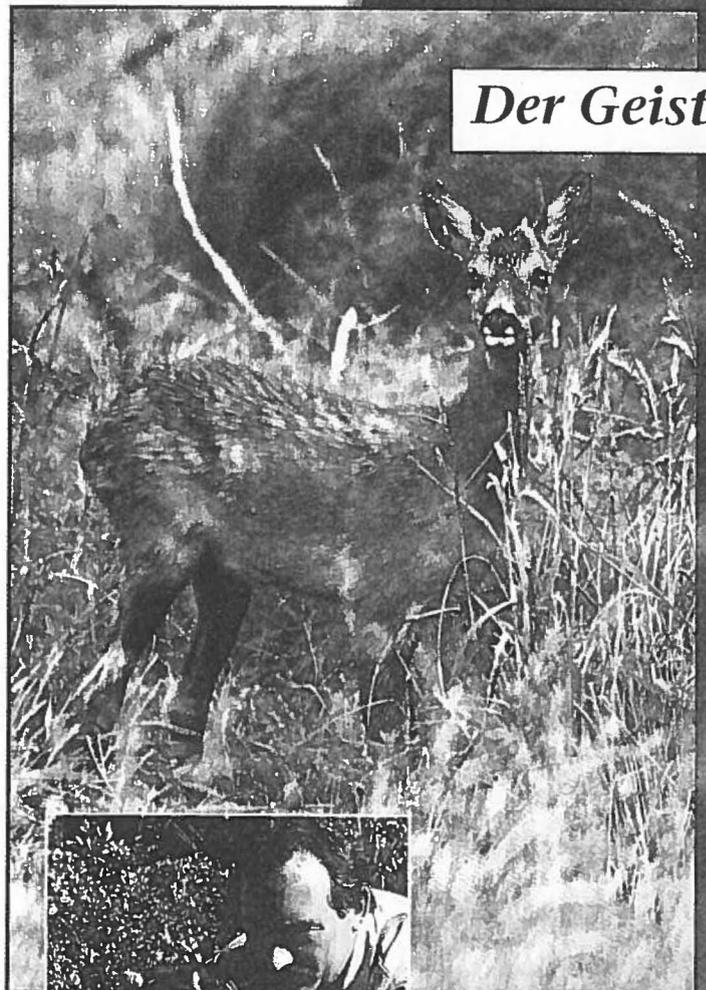
\*\*\* je nach Region unterschiedlich

für eine zeitige Bejagung im Frühling – beschlagene oder fühlende Ricken und Kitze ausgenommen. Und es fällt schwer, Argumente gegen die Vorverlegung der Jagdzeit (zumindest) auf den 1. Mai und ein Ende der Bejagung (spätestens) am 31. Dezember zu finden.

So müßte von jedem Jäger als Sachwalter des Wildes und seiner Lebensräume zunächst jeder Versuch, die Jagdzeit sinnvoll zu verkürzen, Jagddruck zu senken und die Jagd selbst effizient zu gestalten, als Schritt in die richtige Richtung begrüßt werden. Und tatsächlich wird seit vielen Jahren darüber diskutiert – getan hat sich jedoch kaum etwas. Abgesehen von der sinnvollen (Mindest-) Verkürzung der Jagdzeit auf weibliches Wild und Kitze vom 28. Februar

auf den 31. Januar in zwölf von 16 Bundesländern.

Interne Diskussionen zeigen aber, daß die Zahl der Jäger, die ihren Jagdkalender im



## Der Geist



### Dieter Hopf

Anfang Juni saß ich auf einer niedrigen Kanzel an einer extensiv genutzten Wiese, um den guten Sechserbock, der hier seinen Einstand hatte, zu fotografieren. Nach geraumer Zeit bemerkte ich eine Bewegung am gegenüberliegenden Waldsaum. Kurze Zeit später trat ein Reh aus und begann zu äsen. Ich machte einige Fotos von dem zierlichen Reh, das ich zunächst als Schmahreh (soweit ich mich da auskenne), dann als Knopfbock ansprach: einen „Kapitalen“, der nur bei besonderen Stellungen, etwa wenn er genau in meine Richtung schaute, als Knopfer, mit einem einzigen, zwei Zentimeter langen Stänglein, zu erkennen war. Auf diesen Bock saßen dann

drei Jäger den Sommer über an, um ihn zu erlegen. Den Bock hat keiner der Jäger je zu Gesicht bekommen. Saß ich auf der Kanzel, egal zu welcher Tageszeit, ließ er sich blicken. Saß ein Jäger, saß er umsonst. Bezog ich mit einem Jäger die Kanzel, war von dem Bock nichts zu sehen. Die Jäger wollten mir bald nicht mehr glauben, daß ich das Böcklein in diesem Revier überhaupt gesehen und fotografiert hatte.

Um es kurz zu machen, der Geister-Bock wurde nicht erlegt und lebt vielleicht heute noch.

**Dieter Hopf** (46), Tiefdrucker, fotografiert bevorzugt Tiere und Vögel in Europa, Pflanzen, Landschaften. **Ausrüstung:** Canon EOS und diverse Canon-Objektive mit Brennweiten zwischen 28 und 500 mm. Dazu 6 Blitzgeräte und eine Lichtschanke. Hopf fotografiert am liebsten mit dem AF-Objektiv 4,5/500 mm. Film: Fuji Sensia 100 und Velvia 50, auch Kodachrome 200.